Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 23

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriftenwesen bedauert und eine Verschmelzung mit dem in Basel erscheinenden "Schweizer-Kamerad" als wünschenswert erklärt. Herr Prof. Dr. Berchtold wandte vor allem ein, daß die staatsbürgerliche Erziehung noch völlig unabgeklärt sei. Der Stoff ist noch viel zu wenig durchdacht und zur Reise gebracht, als daß er schon auf diese niederste Stuse herabsteigen könnte. Er könne noch nicht einmal in den Gymnasien vermittelt werden. Die Lösung des Problems muß von den Universistäten ausgehen. Da wir im 19. Jahrhundert keine Memoiren besitzen, so gehe allerdings eine Unmenge wertvoller staatsbürgerlicher Ersahrungen auf immer verloren. Ein solches Sammelorgan wäre zu gründen. Dafür ist eine Jugendzeitschrift nicht das richtige Gefäß. Herr Prof. Dr. Häne (Zürich) stellte nun den Vermittlungsantrag, unser Verein sehnt die Mitwirkung an dieser projektierten Zeitschrift ab; doch solle der Vorstand den Verlauf ihrer Entwicklung versolgen. Er wurde zum Beschlusse erhoben.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Bern. Am 29. Mai tagte hier eine von verschiedenen internationalen Verseinen zusammenberusene Friedenskonferenz. U. a. wurde auch eine Resolution angenommen, nach der im Schulunterricht die Pflege des Menschheitsideals und dessen historische Begründung angenommen wird, um ein Gegengewicht zu schaffen gegen chauvinistische Erziehung.

— Pruntrut. Die Gemeinde Pruntrut hatte beschlossen, der dortigen Klossterschule, die unter privater Leitung steht und spezisisch konsessionellen Charakter hat, den unentgeltlichen Bezug der Lehrmittel zu verschaffen. Der Regierungsrat des Kantons Bern kassierte diesen Beschluß, da es nicht angehe aus den Mitteln der Allgemeinheit eine bestimmte konfessionelle Schule zu unterstüßen. Den darauf solgenden Rekurs an das Bundesgericht wies dieses ab, unter der Begründung, daß es sich um eine Privatschule handle. Eine Minderheit wollte den Rekurs gutheis sen, indem sie geltend machte, nicht die staatliche Leitung und Kontrolle sei maßegebend, sondern die Erfüllung des vom Staate aufgestellten Lehrprogramms ("Vasterland").

Im Rollegium Maria Hilf wurde am 31. Mai eine erhebende und zahlreich besuchte Theodosius Feier abgehalten. Sie gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung der Liebe und Dankbarkeit gegen den Neugründer von Maria Hilf, 50 Jahre nach seinem Hinscheiden. P. Theodosius wurde in Rede und Dichtung, in schwungvollen Sängen und Orchesterklängen und nicht zum minsdesten im Bilde geseiert. In mehr als 120 Lichtbildern wurden die Stätten des Wirkens und die großen Stiftungen des P. Theodosius vorgesührt: Die Schwesternstongregationen vom hl. Kreuz in Ingenbohl und Menzingen und das Kollegium Maria Hilf in ihrer Entstehung und Entwicklung und in ihrem jezigen Bestand. Dieser Einblick in den staunenswerten Gottessegen, der auf den theodosianischen Stiftungen ruht, hinterließ wohl den nachhaltigsten Eindruck der ganzen Feier. Durch Gottes Fügung und Fürsorge selbst erschien alles das bekräftigt und besies

gelt, was jugendliche Zungen mit soviel Geschick und Begeisterung zu P. Theodosius' Chre sangen und sagten. —b—

— Einsiedeln. Am 20. Mai veranstaltete die Rhetorische Abteilung der Marianischen Akademie eine Maiseier. "Der Prophet Daniel", in einer Reihe dramatischer Bilder dargestellt, war der vornehme, hohe Gegenstand dieser poesies vollen Feier. Die Bilder führen die Leitworte: Menschenwissen, Gottesweischeit, Menschenpläne, Gottessieg, Belsazar, des Propheten Tod. Sechs Studenten teilten sich in die Aufgabe den Text zu dichten, der in ca. 20 Sprechrollen zur Darstellung kam. Dichtung und Spiel wurden noch gehoben durch die musikalischen Beigaben: Krönungsmarsch aus Meyerbeers "Prophet" und zwei Chöre aus Mendelssohn "Clias".

Bug.*) Um 12., 13. und 14. April fanden im Fr. Rath. Lehrerseminar b. St. Michael die Schlugprüfungen statt, an denen u. a. der Erziehungs= birektor des Rts! Zug. Hr. Landammann Steiner, und die hochw. Berren bischöft. Rommissar Speck, Dekan hürlimann und Erziehungsrat Pfr. Hausheer teilnahmen. Man gewann die lleberzeugung, daß tüchtig gearbeitet worden und daß das Seminar vorzügliche Lehrkräfte besitt. Die gut geführten, saubern und gut korrigierten Hefte gefielen allgemein. Die Ausstellung der Zeichnungen lieferte den Beweis, daß der Zeichenunterricht von kundiger Hand, nach bewährter Methode geleitet wird. Laut Jahresbericht mar das Seminar von 65 Zöglingen besucht, die sich auf folgende Kantone verteilen: St. Gallen 13, Aargau 12, Zug 11, Thurgau 8, Baselland 5, Nid- und Obwalden je 3, Solothurn und Uri je 2, Bern, Luzern, Freiburg und Appenzell je 1, Tirol und Großh. Baden je 1. Un der Anstalt wirken 4 Geistliche und 7 Laien. Sehr anerkennenswert ift es, daß die Lehrmittel- und die Musikalien-Sammlung, sowie die Instrumente durch Schenkungen und Anschaffungen bedeutend vermehrt wurden. Die finanzielle Unterstützung läßt noch zu Der Bunsch: "Möge der kathol. Klerus und das Bolk in werktätiger Beise mithelfen, um die großen Auslagen zu becken und die Anstalt noch mehr zu vervollkommnen", verdient alle Beachtung. — Zu den am 23. und 24. April statt= gefundenen Aufnahmsprüfungen hatten sich 21 Kandidaten gemeldet, von denen 2 auf Grund des § 4 der Aufnahmsbedingungen und 2 wegen ungenügen= der Borbildung abgewiesen und 3, welche in eine höhere Klasse steigen wollten, in eine niedere versett murden. Das beweift, daß man es mit der Aufnahme sehr ernst nimmt, was nur zu begrüßen ift.

Fchaffhausen. Am 9. Mai hielt daselbst der "Kath. Erziehungsverein", der rund 3000 Einzelmitglieder und in den mitwirkenden und angegliederten Berseinen rund 50'000 Mitglieder zählt, seine Generalversammlung. Die Tagung wurde eröffnet durch die Festpredigt des hochwst. Herrn Prälaten Prof. und Kanonikus Menen berg. Der Vortrag handelte von Christus als Erzieher zur religiösen Wahrheit und zur Wahrhaftigkeit und aufrichtigen Ehrlichkeit im sozialen und bürgerlichen Leben.

Aus der Rede von Hrn. Ständerat A. Wirz über "Unsern Standpunkt in Schulfragen" möge hier nach dem Bericht der "Schaffhauser Zeitung" (Nr.

^{*)} Leider verspätet.

108) eine Stelle folgen, die das Schweizerische dieses Standpunktes hervorhebt: "Der nationale Geist soll in der Schule gepflegt werden. Man spricht von nationalen Forderungen an die schweizerische Schule. Man postuliert die Förderung der staatsbürgerlichen Erziehung und Bildung der Jugend. Die Erscheinungen, welche der Weltkrieg in unserem Vaterlande zu Tage gefördert hat, haben diesen Postulaten Vorschub geseistet. Wir sind für die Pflege des nationalen Geistes. Wir wollen, daß die Schule im jungen Perzen des Kindes die Vaterlandsliebe wecke und stärke. Wir haben auch nichts gegen die Verücksichtigung des staatspürgerlichen Momentes in der Schule. Wir müssen aber unsere Vorbehalte ans bringen. Die Vaterlandsliebe wird gefördert durch den Geschichtsunterricht, Lesesstücke, staatsbürgerlichen Unterricht, Vaterlands und Versassungskunde. Nicht brauchen können wir eine Ueberbürdung der Schule mit Lehrstoff und eine lleberanstrengung der Kinder.

Das große sittliche und pädagogische Element, welches im Christentum wurzelt, soll bei der Erziehung nicht ausgeschaltet werden. Ein tüchtiges, ein sittlich starkes Volk, das ist ein oberster Schulzweck."

51. Gallen. * Es sind 50 Jahre her, seit dem st. gallischen Lehrerseminar bie Seminar=Uebungsschule (Musterschule) angegliedert murde. In diesen 50 Jahren wirkten nur drei Lehrer an dieser Anstalt: Herr Schlumpf sel. während ca. 24 Jahren, Herr Fürer während 2 Jahren und Herr Gustav Emur seit 24 Jahren. — Hr. Sekundarlehrer Ebneter in Goßau wurde nach Rorschach gewählt. — Nach Goldingen kommt als Lehrer Dr. Kandidat Ackermann; sein Vorgänger Hr. Müller kommt an eine Lehrstelle im Kt. Uri. — Fast allenthalben im Rt. St. Gallen find die Schulratsmahlen kampflos verlaufen. In Raltbrunn, das unter 378 Schultindern tein einziges protestantisches zählt, präsentierte die freisinnige Partei einen ausgesprochenen radikalen Reformierten. fiel aber durch. — Nach Vilters wurde gewählt Hr. Daniel Lenherr, Lehramtskandidat; nach Schänis als Sekundarlehrer Hr. A. Schmucki, z. Z. in Zug. — Die kleine Schulgemeinde Wagen erwirbt einen schönen Spiel- und Turnplat und erstellt ein Religions= und Arbeitsschulzimmer. — In Bruggen murde eine neue Oberschule errichtet und an diese gewählt Dr. Lehrer A. Spirig, bisher an der Unterstufe tätig. — Viele jüngere Lehrer sind durch das Wiederaufgebot der 6. Division im Militärdienst.

Ftella alpina. Land-Erziehungsheim für Knaben in Amben, Rt. St. Gallen. 950 Meter über Meer.

Zweck. Stella alpina ist ein unter bischöslichem Protektorat stehendes Institut für Knaben der untern und mittleren Schulstuse und besitzt alle Borzüge eines Landerziehungsheims. Vermöge seiner vorzüglichen Lage in gesunder Bergsluft und der beschränkten Zahl seiner Zöglinge bietet Stella alpina ein vortresssliches Hein nicht bloß für gesunde Knaben, um deren körperliche und geistige Entwicklung allseitig harmonisch zu gestalten, sondern auch für etwas schwächliche Knaben, die eine Stärkung ihrer Gesundheit nötig haben. Dann aber eignet sich Stella alpina ganz besonders auch für solche Knaben, die aus irgend welchem Grunde individuelle Behandlung bedürsen und troß guter Begabung in dem einen

oder andern Fache ihrer Klasse nicht gut Schritt halten können. Durch Verzicht auf Vielwisserei, durch Beschränkung des Arbeitöstosses, gründliches Einüben der Elemente, durch liebevolles Eingehen auf die Bedürfnisse des Einzelnen, was durch die Jahl von höchstens 30 bis 35 Zöglingen ermöglicht wird, schasst Stella alpina Arbeitösreude. Durch ruhige und geregelte Erziehung verhilft es dem Willen zu seinem Rechte. Durch rationelle, reizlose, einfache und reichliche Nahrung, durch sostenatische Heilgymnastik und Freilustarbeit wird der jugendliche Körper gekräftigt und gestählt. Geist und Erziehungsmethode der Stelle alpina ist katholisch und will den Zeitirrtümern auf dem Gebiete der Pädagogik begegnen.

Organisation. Stella alpina steht unter dem Schutze des Schweizerischen kath. Volksvereins und ist Eigentum eines vom Volksverein gewählten Verwaltungs rates. Da sich die Anstalt auch der Sympathie und des Protektorates der hochswürdigsten Vischöfe von St. Gallen und Chur erfreut, ruht sie auf einer sesten Grundlage und bietet Garantie für einen erfreulichen Fortbestand.

Jum Direktor wurde der H. Herr L. Gommenginger, seit vielen Jahren Prosession am Kollegium in Schwyz, ernannt. Dem Direktor obliegt die Leitung des Hauses und die Erziehung der Zöglinge. Ihm zur Seite stehen patentierte Lehrer zur Besorgung des Unterrichtes. Der Unterricht umfaßt: 1. die obern Klassen der Primarschule, 2. eine Vorstuse für Gymnasium (zwei Jahreskurse mit Lateinuntersricht) und für Industrieschule (technische Handels und Verkehrsschule), 3. Vorkurse für fremdsprachige Zöglinge.

Im Unterricht gelten vor allem die Grundsäte: Klarheit, Einfachheit, persönsliche Arbeit. Mit Liebe, Ruhe, Geduld sucht der Lehrer das Verständnis jedes Einzelnen zu wecken und seinen Willen zu selbständigem Denken, Arbeiten, Hansbeln anzuregen. Ebenso ist auch die Erziehung eine väterliche, ruhige, milde, abersgenau geregelte. Der Duft eines echt katholischen Familienlebens soll alles durchswehen und veredeln.

Lage. Die Lage der Anstalt ist unbestreitbar die denkbar günstigste. In einer Höhe von 950 Metern gelegen, ganz dem Süden zugewendet, nach Norden völlig geschützt, sich über die Nebelregion des Walensees erhebend, hat sie alle für junge Leute so wichtigen gesundheitlichen Vorteile des subalpinen Klimas. Der Ausblick in die majestätische Alpenwelt, auf den zu Füßen liegenden Walensee, ist ein entzückender.

Ferien. Die Zöglinge verbringen auf Wunsch die Ferien in der Anstalt selbst. In den großen Ferien, d. h. in den Sommermonaten Juli und August, steht das Haus auch Aurgästen, besonders Studierenden und Eltern der Zöglinge offen. Sie finden daselbst die günstigsten Bedingungen zu einem ruhigen Feriensausenthalt in reiner Bergluft.

Anmeldungen von Zöglingen oder Feriengäften, sowie alle Anfragen und Mitteilungen beliebe man zu richten an die Direktion des Landerzieheungsheims Stella alpina, am Walensee.

Ichweizerische Vereinigung für Jugendspiel und Wandern. Spielsturse 1915. Unter Vorbehalt von Aenderungen, die unvorhergesehener Umstände wegen eintreten können, werden abgehalten:

- 1. Fortbildungskurs für herren in Bern, vom 9.—14. August. Kursleiter: J. Steinemann, Bern.
- 2. Einführungskurse für Herren auf der Seebodenalp (a. d. Rigi), a) vom 12.-17. Juli. Kursleiter: E. Wechsler, Schaffhausen; b) vom 19.-24. Juli. Kursleiter: F. Clias, Luzern (ev. Wechsler, Schaffhausen).
- 3. Ev. Einführungskurs für Damen in Bern, im Sept. oder Anfang Oktober. Kursleiter: J. Steinemann, Bern.

Die Kurse werden vom Bund unterstüßt. Die Teilnehmer erhalten Reiseschtschädigung für die Fahrt III. Klasse und 1. in Bern Fr. 4.— Taggeld und Fr. 2.— Nachtgeld, 2. auf Seebodenalp Fr. 4.— Tagesentschädigung.

Für den Fortbildungskurs in Bern können nur solche Herren berücksichtigt werden, die an einem frühern Spielkurs teilgenommen oder sich auf andere Weise tüchtig vorbereitet haben.

Anmeldungen sind vor dem 30. Juni zu richten: 1. für Kurse Bern an Hrn. Steinemann in Bern; 2. für Kurse Seebodenalp an Hrn. Emil Wechsler, Schaffshausen.

Zürich u. Schaffhausen, 15. Mai 1915

Für den Vorstand der S. V. J. W. Der Präsident: Dr. Arthur Steinmann. Der Aktuar: Emil Wechsler.

Veilchen.

Bon Gugen Rofenberger.

Er war ein gang bescheibener Schüler; bescheiben, obschon sein Bater als Beamter in der Gemeinde eine hervorragende, einflugreiche Stellung einnahm. Davon schien der Anabe nichts zu wissen; still, aber allzeit hilfbereit ging er zwischen seinen Mitschülern, ließ sich von ihnen geduldig alles gefallen, alles befehlen. Seine nur mittelmäßige Begabung in Bezug auf die Schulfächer war gerade nicht dazu angetan, ihn aus seiner Bescheidenheit emporzuheben, und ich war anfangs oft versucht, ihn durch einen Appell an sein Ehrgefühl zu etwas mehr Lerneifer anzuspornen. Aber ich sah, wie große Stücke seine Mitschüler auf ihm hatten, wie er ihnen trot seiner Mittelmäßigkeit und trot seiner erwähnten Bescheidenheit oder vielleicht gerade deswegen in dieser oder jener Sache raten und helfen mußte. Ja, als fie für ein Spiel einen Anführer zu bestellen hatten, da fiel ihm das Chrenamt einstimmig zu. Ohne den geringsten Anflug von Ueberhebung suchte er darauf seine Aufgabe zu erfüllen. Und als fühlte er, daß, wer zu führen hat, viel wissen und können muß, verdoppelte er seinen Fleiß. Dort, wo er am meisten Talent hatte, beim Schreiben, fing er zu wachsen an und hatte bald schönen Erfolg. Im Auffat gab's wohl immer noch viele Schreibfehler, aber was er schrieb, war wohl überlegt, man wußte, was er sagen wollte. Im Rechnen ging's auch fernerhin zähe, doch was der mechanischen Fertigkeit fehlte, ersetzte das verständnisvolle Erfassen der Rechenbeispiele. Großen Fleiß verwandte er auf